

8

2

Nº 3128

*Handwritten notes:*  
002  
84



N<sup>o</sup> 3131

Kurze Nachricht

von der

Blutigen Schlacht

bey St. Micheln,

über Freyburg im Weisenselsischen

gelegen,

welche

den 5ten November 1757 vorgefallen,

aus einem

EXTRACT-Schreiben

eines Franken

an einem seiner Lands-Leute.

# Mein Herr!

**N**achdem ich Ihnen schon berichtet, wie vom 28sten Octobris an bis zum 2ten November fast alltäglich Scharmügel vorgefallen, wie wir bereits mit einem Detachement bis an die Thore vor Leipzig angerückt gewesen, und von da bis Weisensfels wieder repoustrirt worden; so habe Ihnen nunmehr zu berichten, wie wir uns, nebst dem Oesterreichischen Chor in 26000. Mann stark, jenseits der Saale bey Freyburg über Naumburg, bis an das Quercfurtische und Merseburgische Gebieth: gezogen, mit der französischen Armee in 40000. Mann stark vereinbaret und en Ordre de Bataille gest. llet.

Den 2ten November marschirte die Reichs-Armee in die Gegend von St. Micheln, allwo sie sich nebst der Französischen in drey Treffen lagerte. Das Haupt-Quartier Sr. Durchlaucht des Prinzen von Hildburghausen war zu St. Ulrich, des Prinzen von Soubise Durchlaucht aber in St. Micheln.

Tages darauf als den 3ten dieses, nachdem wir von der Königlich Preussischen Armee, so nach Aussage der Deserteurs in 30000. Mann bestanden seyn soll; als unsers Feindes Anmarsch benachrichtiget wurden, brachen beyde allirte Armeen frühe gegen 8. Uhr von neuen auf, und rückten in guter Ordnung vorwärts in die Gegend von Pommersrode, daselbst wir uns in Schlacht-Ordnung stellten, und den Tag über unter dem Gewehr stehen blieben, gegen Abend aber in völliger Schlacht-Ordnung weiter vorrückten; und bis Anbruch des 4ten, ohngeachtet der feindlichen Canonade, die bereits um Mitternacht ihren Anfang nahm, unsern Marsch continuirten, und beyderseitige Armeen sich in vier Treffen formirten, mit dem Vorsatz, den Feind, dessen Lager man vollkommen übersehen konnte, anzugreifen; Di denn von früh 8. Uhr an des Morgens von beiden Seiten das Canoniren bis um 10. Uhr dauerte; wobey zugleich die feindlichen leichten Truppen sich öfters unsern Armeen näherten, aber jederzeit von unserer leichten Cavallerie, Croaten und Panduren zurückgewiesen wurden, und die feindliche Armee bey Annäherung unsers ersten Treffens sich zurück zog; Beyderseitige Armeen aber den Tag und folgende Nacht in Schlacht-Ordnung unter freyen Himmel stehend blieben. Den 5ten darauf dauerte der Scharmügel der leichten Truppen

von früh bis gegen Mittag, da wir Befehl erhielten, dem sich zurückgezogenen Feinde näher zu gehen, und anzugreifen. Hierauf formirten beyde Armeen sich von neuen in drey Treffen, und marschirten, so stark als nur möglich gegen den Feind, dessen Lager wir beständig im Gesicht hatten.

Gegen 2 Uhr Nachmittags waren wir dem Feinde so nahe gekommen, daß man gar deutlich sehen konnte, wie der Feind sein Lager abbrach, und sich en Ordre de Bataille stellte. Um 3. Uhr nahm das Canoniren von beyden Seiten seinen Anfang, und der französische rechte Flügel vom ersten Treffen, dessen linker Flügel noch nicht völlig rangirret war, attaquirte den Feind, welcher auf einer kleinen Anhöhe postirret stunde. Das feindliche Feuer aber war auf einmal so entsetzlich, und so würksam, daß der französische rechte Flügel repoussirret, und unsere schwere Cavallerie vom rechten Flügel dergestalt dadurch in Unordnung gerieth, daß selbige auf unser zweytes Treffen, welches amnoch defilirte, stieß, und selbiges zugleich in Confussion gebracht wurde. Ungeachtet man sich hierauf alle mögliche Mühe gab, dieselbigen wieder in Ordnung zu bringen, auch wirklich schon das Meiste davon wieder hergestellt war, so gieng dem ohngeachtet, die Confussion wieder von neuen an, weil die Canonen des erstern Treffens, ehe die ganze Armee in Ordnung hatte anziehen können, bereits vom Feinde erbeutet, und gegen uns selbst gerichtet wurden. Der Feind wußte sich unserer entstandenen Unordnung bey der ohnehin anbrechenden Nacht dergestalt zu Nuz zu machen, daß er so fort unter einem unaufhörlichen und entsetzlichen Feuer anrückte, und die übrigen Regimenter, so noch stehen geblieben, folgend über den Haufen warf; mithin sich unsere Armeen unter einem beständigen Feuer des Feindes von Carterschen, so gut wir konnten nach Freyburg zu retiriren, gezwungen sahen. Welchen Ort wir allererst spät nach Mitternacht unter beständiger Verfolgung des Feindes erreichten, und in größter Eilfertigkeit mit so viel Leuten, als man zusammen bringen konnte nach Kösen retirirten. Da denn zu Facilitirung unserer Retirade die Brücke bey Freyburg den 6ten des Morgens in Brand gesteckt wurde. So viel ist sicher, daß der Feind unsern Armeen bey der Retirade mehr Schaden, als in der Bataille selbst gethan; indem er uns mit den größten Theil unserer eignen Artillerie beschiesse und verfolgen konnte. Den 6ten dieses wollte sich ein Theil der Reichs-Armee und  
Franz

Franzosen bey Eckartsberga voffte setzen. Da aber die Feindlichen Vor-Truppen denselben zu bald auf den Hals kamen, mußten selbe auch diesen Ort nach einem kleinen Gefechte verlassen. Hierauf hat sich unsere Reichs-Armee nach Rudolstadt und Arnstadt, die Französische aber nach Erfurth, Eisenach und Langensalze zurück gezogen. Wie ich alleweil vernehme, so soll sich die Reichs-Armee bey Saalfeld, die Französische aber bey Eisenach wieder versammeln.

Sie werden, mein Herr! hieraus von selbst ersehen, daß der unglückliche Ausschlag dieses Treffens; theils der zu hüzigen Attaque der Franzosen, wovon sich die Reuterey besonders wohl gehalten; theils dem Einbrechen unserer eigenen schweren Cavallerie in unser zweytes Treffen, theils dem Mangel, der noch nach marschirendem Regimente, bezumessen seye. Alles dieses würde gleichwohl noch zu ersetzen gewesen seyn, wenn anders das erste Treffen, wegen des erstaunlichen feindlichen Feuers etwas länger Stand halten können, als wodurch der Feind Gelegenheit genommen, unsere Artillerie zu überfallen und uns mit unsern eigenen Canonen zu beschiefen. Wie groß unser Verlust an Todten, Blefirten, Gefangenen und verlohrenen Geschütze sey, läßt sich wegen unserer gänzlichen Zerstreung noch zur Zeit nicht eigentlich bestimmen. So viel ich glaube, wird der Verlust der Franzosen an Todten, Blefirten und Gefangenen auf 17000 bis 18000 Mann ohngefähr sich betragen; der Verlust der Reichs-Armee aber auf 8000 bis 10000 Mann seyn. Des Prinzen von Hessen-Darmstadt Durchlaucht, der Prinz von Baden-Baden, und der General Brecklach sind nebst vielen Ober-Officiers stark blefirt. An erbeuteten Stücken, die in des Feindes Hände gerathen, mögen wohl etliche 80. nebst vielen Fahnen und Standarten gezählet werden.

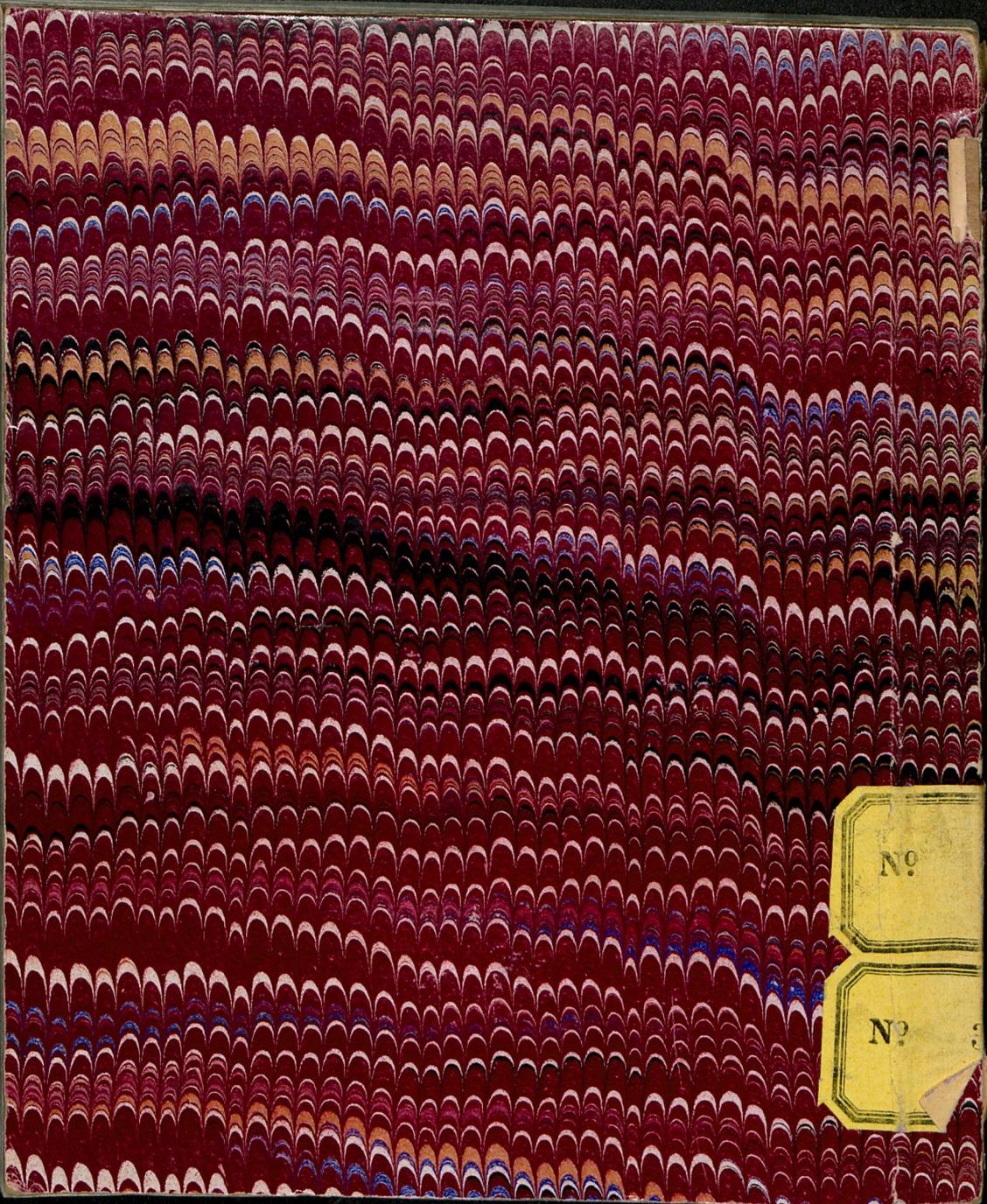
Uebrigens ist merkwürdig, daß diese Schlacht eben in den Tagen und Monath vorgefallen, als in dem 30jährigen Kriege, die Schlacht bey Lützen geschehen. Immasen dieselbe den 5ten bis 7ten November 1632 gehalten worden, wobey zugleich der Nordische Held Gustavus Adolphus König in Schweden sein ruhmvolles Leben geendiget.



142 109

X 232 1234





Nº 3131

Kurze Nachricht

von der

blutigen Schlacht

bey St. Micheln,

über Freyburg im Weisenselsischen

gelegen,

welche

den 5ten November 1757 vorgefallen,

aus einem

EXTRACT-Schreiben

eines Franken

an einem seiner Lands-Leute.

